



Protokoll

Bürgerforum Neuer Markt

- Datum** Montag, 25. Februar 2013
- Ort** Hansestadt Rostock
Rathaus
- Zeit** Beginn: 19.00 Uhr, Ende: 22.00 Uhr
- Ziele** Dialog mit den Bürgern
Information der Bürger über das Projekt
Klärung von Fragen
Stellungnahmen aus dem Kreis der Bürger
Intensive Ausarbeitung vordefinierter Themengruppen
Sammlung von Knowhow innerhalb der Themengruppen
- Vorlagen** Lagepläne, Präsentation
- Teilnehmer** Hansestadt Rostock Roland Methling, Oberbürgermeister

Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft.... Ralph Müller
Anja Epper
Christiane Haas

RGS -Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung Leo Dainat
Anja Brandenburg

[phase eins] Christian Lehmhaus
Birgit Petersen
Friedhelm Gülink
Gernot Würtenberger

ca. 140 Bürgerinnen und Bürger

Protokoll Gernot Würtenberger, [phase eins].

Verteiler als Anhang der Wettbewerbsauslobung

Nächstes 2. Bürgerforum voraussichtlich im November 2013

A **Begrüßung und Einleitung**

Oberbürgermeister Methling begrüßt die anwesenden Bürgerinnen und Bürger und erklärt einleitend, dass es mit dem Neuen Markt um einen der sensibelsten Punkte der Stadt Rostock handelt. Der Platz beherbergte für Jahrhunderte das Herz der Hansestadt und liege allen Rostockern am Herzen. Gleichzeitig aber sei die fehlende Nordkante des Neuen Marktes die letzte große Wunde, die der 2. Weltkrieg hinterlassen hat. Die Zeit sei reif, sich der Bebauung der Nordkante jetzt anzunehmen.

Es soll nun, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Rostock diese Aufgabe angegangen werden.

Im Rahmen dieses Projektes wolle man sich die Möglichkeit schaffen, mit einem „Haus des Buches“ auch kulturpolitische Akzente zu setzen.

Es solle jetzt durch einen Wettbewerb ermittelt werden, wie die städtebaulichen Volumina an der Nordseite des Neuen Marktes und im Gebiet östlich dieses Bereichs angemessen untergebracht werden können, wie die Nutzungsverteilung aussehen könnte und wie man zu einem städtebaulichen Rahmen komme könne, innerhalb dessen dann eine architektonisch hochwertige und der Besonderheit des Neuen Marktes angemessene Architektur entwickelt werden könne.

B **Erläuterung Anlass und Ziel**

Ralph Müller, Leiter des Amtes Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft, erläutert, dass die Bürgerschaft der Hansestadt Rostock beschlossen hat, die Nordseite des Neuen Marktes zu bebauen (Bürgerschaftsbeschluss Nr.0399/08-BV vom 9. Juli 2008) . Die Hansestadt Rostock wolle Beschluss nun umsetzen und die dafür notwendigen Prozesse Planungs- und Abstimmungsprozesse nun beginnen.

Seit vielen Jahrzehnten fehle eine Nordkante am Neuen Markt, der mit dem Universitätsplatz wohl der wichtigste Platz in Hansestadt Rostock sei.

Ein Städtebaulicher Ideenwettbewerb sei die beste Vorgehensweise um eine Vielzahl an Ideen und Planungsvarianten für ein solches Projekt zu erhalten.

Diese Ideen und Planungsvarianten, um die es im geplanten Ideenwettbewerb gehen solle, sind:

- Städtebauliche Ansätze
- Maßstäblichkeit und Abstand zu bestehenden Gebäuden
- Nutzungsverteilungen
- Ideen zum Thema Verkehr und Grünraum

Konkret ausformulierte Architektur sei nicht Thema dieses Städtebaulichen Ideenwettbewerbs.

Christian Lehmhaus, Geschäftsführer des mit der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs beauftragten Büros [phase eins]., erläutert, dass es sich um einen städtebaulichen Ideenwettbewerb in 2 Phasen handelt.

In der 1.Phase sei der Wettbewerb EU-weit offen für Architekten und Stadtplaner, es werden dann durch eine Jury ca.15 Konzepte für die 2. Phase ausgewählt.

In der 2. Phase werden die ausgewählten Konzepte weiter ausgearbeitet. Themen und Anregungen aus diesem Bürgerforum sollen in die Auslobung des Wettbewerbs mit einfließen.

Der Terminplan des Verfahrens lautet folgendermaßen:

- | | |
|----------------------------|---------------|
| - 1. Bürgerforum | 25.02.2013 |
| - Preisrichterkolloquium | April 2013 |
| - Beschluss Hauptausschuss | 28.05.2013 |
| - Beginn 1. Phase | 03.06.2013 |
| - Jury 1. Phase 1 | 13.08.2013 |
| - Beginn 2. Phase | 19.08.2013 |
| - Jury 2. Phase | November 2013 |

Das Verfahren werde dann abgeschlossen mit

- einer öffentlicher Ausstellung und
- einem weiteren Bürgerforum zur Präsentation der Ergebnisse

Herr Lehmhaus erläutert den geplanten Ablauf dieses Abends:

Es sei vorgesehen, dass sich die anwesenden Bürgerinnen und Bürger in Arbeitsgruppen aufteilen, in denen zu jeweils einem übergeordneten Thema intensiv diskutiert, Anregungen und Ideen gesammelt und auch Kritik geäußert werden soll.

Die Themen sind:

Städtebau:

- Wiederbebauung der Nordseite des Neuen Marktes
- Raumbildung Neuer Markt
- Weiterentwicklung der Stadtstruktur südlich der Krämerstraße
- Abstand Marienkirche
- Sichtachsen erhalten

Nutzung:

- Einzelhandelsschwerpunkt Neuer Markt
- Innerstädtischer Wohnungsbau
- Rathuserweiterung
- Büro und Gewerbe
- Erweiterung Rathausensemble
- Konzept „Haus des Buches“ ermöglichen

Verkehr:

- Keine Einschränkungen für die Lange Str./Vogelsang/Krämerstraße
- Tiefgarage mit Erschließung Vogelsang /Krämerstraße
- Straßenbahnstrecke bleibt erhalten
- Fahrrad- und Fußgängerverkehr
- Haltepunkt für Reisebusse
- Ruhige Seitenstraßen erhalten

Offene Arbeitsgruppe:

Alle anderen Themen, die nicht in eine der drei Arbeitsgruppen passen, können in der vierten Arbeitsgruppe, der offenen Arbeitsgruppe, angesprochen und besprochen werden.

Am Ende des Abends soll eine große Sammlung von Ideen, Eindrücken, Anregungen, Kritikpunkten und Einwüfen entstehen, welche alle protokolliert werden. Dieses Protokoll wird den am Wettbewerb teilnehmenden Architekten als Teil der Auslobungsunterlage zur Kenntnis gegeben.

Es folgte dann, noch bevor sich die Arbeitsgruppen zu intensiver Arbeit und Diskussion zurückziehen konnten, eine Reihe von Wortmeldungen, in denen die geplante Vorgehensweise, das Projekt als solches und darüberhinaus Planungsthemen in der Stadt Rostock (über das Thema Neuer Markt hinaus) kritisiert wurden.

Wortmeldungen einiger Bürger:

- man wolle nicht in Kleingruppen arbeiten
- man sei mit anderen Erwartungen gekommen
- man wolle keine Bebauung am Neuen Markt

Oberbürgermeister Roland Methling antwortete:

Man sei nicht zusammengekommen um zu besprechen ob bebaut wird. Alles folge einem geordneten Prozess: Es gebe einen Beschluss der Bürgerschaft als Grundlage. Die von den Rostockern gewählte Bürgerschaft habe mehrheitlich beschlossen, dass die Nordseite bebaut werden solle.

Wenn man der Meinung sei, es sollte nicht bebaut werden, gebe es klare Regelungen: den Weg des Bürgerbegehrens. Dafür gelte es, 4.000 Unterschriften zu sammeln. Anschließend werde dann über diese Initiative in der Bürgerschaft beraten.

Der nächste Schritt sei ein Bürgerbegehren, bei dem sich mindestens 25% der Bürger gegen eine Bebauung aussprechen müssen.

Das Fragen des heutigen Abends seien aber z.B.

- Mit welchen Baumassen bebauen wir?
- Welche Verkehrsorganisation soll angestrebt werden?

Fragen nach Fassadengestaltung, ob modern oder nicht, seien ebenfalls nicht das Thema des Wettbewerbs und folglich auch nicht dieses Bürgerforums.

Herr Methling unterstrich dass niemand überfahren werden soll, dass jeder Punkt im Protokoll verschriftlicht werde und dass alle Meinungen, die im Rahmen des Bürgerforums geäußert werden, durch das Protokoll als Bestandteil der Auslobung die planenden Architekten beeinflussen können.

Herr Lehmmaus betont die Wichtigkeit einer integrierten Planung, die durch die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger mit beeinflusst wird.

Durch Aufteilung in Kleingruppen kommen jeder zu Wort, auch jene, die in großen Gruppen sonst nicht zu Wort kommen.

Er erläutert des Weiteren, dass noch keine Planungsthemen abschließend fixiert sind.

Die Anregungen aus dem Bürgerforum fließen in die Aufgabenstellung ein, darum gebe es keine fertigen Pläne und Konzepte zu sehen. Ein Wettbewerbsverfahren biete dann einen Rahmen, innerhalb dessen die Planer ihre Vorschläge erst einreichen werden.

Unter diesen Vorschlägen werde man dann eine Auswahl treffen.

Das Ergebnis des Städtebaulichen Wettbewerbes werde das Maß der baulichen Nutzung bestimmen und die Fragen klären, wie viel Nutzung das Areal verträgt, wie dicht es genutzt

werden kann und wie die Nutzung am Ort angemessen verteilt werden können. Auch die Frage nach dem Abstand zur Marienkirche solle in diesem Wege geklärt werden.

Die Bauliche Ausformung insbesondere der Entwurf von Fassaden sei nicht Gegenstand des Wettbewerbes.

Wortmeldungen eines Bürgers:

- Es gebe andere Orte in Rostock, an denen eine Veränderung dringender wäre.
- Der Neue Markt sei kein Schandfleck. Mangelhafte Orte seien der Mühlendamm und das fehlende Volkstheater.

Wortmeldungen eines Bürgers:

- Die Rekonstruktion der Nordkante des Neuen Markts ist richtig, weil sie der Identität der Hansestadt Ausdruck verleiht.

Wortmeldungen eines Bürgers:

- Warum gebe es einen Städtebauwettbewerb und nicht einen Architekturwettbewerb?

Herr Müller erläutert, dass es aus seiner Sicht eine angemessene und zielführende Vorgehensweise sei, Realisierungswettbewerben einen städtebaulichen Wettbewerb vorzuschalten.

Oberbürgermeister Methling antwortet, dass durch die gewählte Vorgehensweise nun nicht ein Investor bestimmt, sondern der Auslober des Wettbewerbs, die Stadt Rostock, somit auch die Bürger, bestimmen, wie die weitere bauliche Entwicklung vonstatten gehen solle. Rostock solle mit seiner über 800 jährigen Geschichte erkennbar bleiben. Das Schließen der letzten großen Baulücke müsse daher mit Bedacht und Sorgfalt geschehen.

Wortmeldungen eines Bürgers:

- Er sei für eine Bebauung, aber nur unter bestimmten Voraussetzungen: unsere Zeit müsse sich widerspiegeln und die Sicht auf die Kirche solle frei bleiben. Dadurch werde auch die Windstärke am Platz reduziert und der Platz wieder belebt. So habe es vor dem 2. Weltkrieg noch 11 Gaststätten und 32 Geschäfte am Platz gegeben, heute nur mehr 5 Gaststätten und 5 Geschäfte.

Wortmeldungen eines Bürgers:

- Er wünscht sich ein Lernen aus den vergangenen, schlechten Baustellen.
- Es müsse großen Wert auf künstlerische Qualität gelegt werden. In der Vergangenheit seien nicht immer rechtzeitig die Bürger eingebunden worden.

Wortmeldungen eines Bürgers:

- Der Verlust von Spuren in dieser Stadt sei zu beobachten und das erinnere an eine „Tabula rasa“- Vorgehensweise in der DDR-Zeit.
- Es seien nicht zwangsläufig Giebelformen notwendig, auch Einzelformen wären eine Option, ähnlich wie in der modernen niederländischen Architektur oftmals praktiziert.

Wortmeldungen eines Bürgers:

- Der Platz sei jetzt großzügig, ein Schließen der vierten Seite sei nicht notwendig.

- Die Stadt habe andere Probleme als den Neue Markt. Der Platz sei gut so, wie es ist.

Wortmeldungen eines Bürgers:

- Der Theaterbau sei noch immer nicht gekommen. Kultur fehle in der Stadt Ein
Museumskonzept fehle, ein Schifffahrtsmuseum fehle Wann kommen die Kulturbauten?

C **Arbeitsgruppen**

Die interessierten Bürger teilen sich dann ab 20.30 Uhr in vier Arbeitsgruppen.
Inhalt und Ablauf der einzelnen Arbeitsgruppen sind diesem Protokoll ans Anlage beigefügt.

Die einzelnen Wortmeldungen der Bevölkerung wurden in den Arbeitsgruppen auf Karten notiert und an Pinnwänden der Gruppe und später dem Plenum gegenüber sichtbar gemacht.
Die Inhalte einzelner Karten wurden, wenn erforderlich, hinsichtlich der Textmenge reduziert.
Mehrfachnennungen bedeuten auch mehrfaches Verfassen der Karten:

Es wurden in den Arbeitsgruppen folgende Themen benannt:

Themengruppe Verkehr

- Fahrrad-Leihstation
- Kein motorisierter Verkehr am Platz
- Keine Tiefgarage weil Gefahr für Marienkirche
- Kein oberirdisches Parken
- PKW Stellplätze: Eigenbedarf plus zusätzliche Stellplätze in der Tiefgarage
- Busparkplätze unterirdisch
- Tram unterirdisch
- Neuer Markt bleibt verkehrsberuhigt
- Touristenbusse Lange Straße oder Vogelsang
- Touristenbusse im Wettbewerbsgebiet belassen
- Fahrradabstellanlagen: Eigenbedarf erfüllen plus öffentliche vorsehen
- Nord-Süd-Achse für Radfahrer erhalten
- Nord-Süd-Achse für Fußgänger erhalten, vor Kirche
- Taxistandplatz soll Teil des Wettbewerbes werden
- Kleine Wasserstraße und Fischbank verkehrsberuhigt belassen

Themengruppe Städtebau

- Mehr Grün, mehr Bäume
- Grünflächen und Bäume
- Bäume erhalten
- Grünflächen belassen
- Mehr Sitzflächen
- Sitzplätze
- Generell: Qualität statt Quantität
- Qualitätsvoller Platz soll entstehen
- Hansetisches Flair beibehalten
- Historischer Stil
- Historische Fassaden
- Historische Fassaden
- Zeitgenössische Architektur mit historischen Elementen
- Giebelhäuser
- Giebelhäuser
- Kleinteiliges Wohnen
- Giebel
- Sicht vom Marktplatz auf die Kirche
- Sichtachse auf Kirche erhalten
- Sicht auf Marienkirche
- Blick auf Marienkirche
- Sicht von Nordost auf Kirche erhalten
- Licht auf Kirche
- Freie Sicht aus Neuen Markt von Krämerstraße und Lange Straße
- Rekonstruktion der alten Baustruktur
- Nordkante in ursprünglicher Form wieder aufbauen
- Keine Rückseiten, nur Vorderseiten
- Qualitätsvoller Stadtplatz
- Städtebauliche Proportionen wieder herstellen
- Platz für Kirche
- Blick auf Hochhaus verdecken
- Blick auf Hochhaus verdecken
- Windbrechende Wirkung durch Bebauung
- Keine Bebauung – nimmt Weite
- Keine geschlossene Nordkante
- Nordkante ist Anachronismus
- Offenheit erhalten
- Neuer Markt als Bindeglied v. Kröpeliner Straße zu östl. Altstadt

Themengruppe Nutzung

- Mehr Gastronomie
- Mehr Gastronomie
- Gaststätten
- Mehr Gastronomie wegen Impulsgeber
- Gaststätten
- Bistros
- Mehr Handel als Impulsgeber
- Flanieren fördern, am Tag und am Abend
- Kulturelle Einrichtungen
- Kleinkunsthöhne
- Kunstateliers
- Mehr Wohnflächen als Gewerbe
- Viele Wohnungen
- Frischmarkthalle
- Zentrum für Kinder und Jugendliche (ähnlich Schwanenteich)
- Kultureller Magnet (Multimedia-Center) generationsübergreifend
- Tiefgarage
- Kleinkunst
- Öffentliche Kleinkunsthöhne
- Vorbild Kröpeliner Straße (dort ist Leben)
- Nutzungsmix zur Belebung
- Qualitätsvolles öffentliches WC
- Hunde-WC
- Elektro-Tankstelle
- Tourismusbüro
- Kinderbetreuung für einkaufende Eltern
- Öffentliches WC

ABLEHNUNG:

- Keine Hoch- und Tiefgarage
- Kein oberirdischer Parkplatz
- Keine Erweiterung von Verwaltungsgebäuden
- Weniger Verwaltung
- Weniger Büros und Verwaltung
- Keine Verwaltungsbauten, Platz zu kostbar
- Kein Rathausanbau
- Weniger Einzelhandel
- Es gibt zu viele Kleidungsgeschäfte
- Keinen Wohnraum für Studenten (Verschandelung)
- Kein Studentisches Wohnen (siehe KTV)

Offene Themengruppe

Erscheinungsbild u.ä.:

- Rekonstruktion als Konzept
- Gestaltungssatzung (Hinweis: Römer, Frankfurt/M.),
- „Alte“ Architektur schaffen
- „Historisch“ bauen o. „Kritische Rekonstruktion“ o. Hochhaus o. keine Bebauung?

Einbeziehung der Öffentlichkeit und Planungsverfahren:

- Weitere Einbeziehung der Öffentlichkeit?
- Einbeziehung der Öffentlichkeit in Projekt-Entscheidungen (generell)
- Entscheidungen der Bürgerschaft vs. Wünsche der Bürger
- Bürgerbeteiligung zum Wettbewerbs-Ergebnis

Verfahren/Erwartungen:

- „Kein Gebäude“ als mögliches Ergebnis eines städtebaulichen Ideenwettbewerbs?
- Was, wenn kein „mehrheitsfähiger“ Entwurf entsteht (mehrheitsfähig in Jury und bei den Bürgern)?
- Wettbewerbsergebnis als Empfehlung an den Auslober
- Offenheit der Aufgabenstellung möglichst lange erhalten
- Aufgabe stärker öffnen

Weiteres Verfahren:

- Qualitätssicherung über städtebauliche Verträge
- Fertigstellung des Gesamtprojektes – wie gewährleisten?
- Einfluss der HRO auf private Investoren – wie gewährleisten?
- Kosten des Projekts für die HRO?
- Künftige Eigentümerstruktur?

Nutzungen:

- Nicht nur die bekannten Nutzungen erwarten, auch andere Nutzungen zulassen

Gesamtprojekt:

- Bindeglied zwischen City und östlicher Altstadt, Neuer Markt nicht nur Endpunkt der Kröpeliner Straße
- Blick auf die Marienkirche erhalten; 4. kante des Platzes; mit „Sehgewohnheiten“ umgehen
- Projekt als Schlussstein
- Notwendige Sensibilität
- Zusammenhang zwischen Nutzungen und Verkehrsaufkommen beachten
- Nördliche Bebauungskante des Neuen Marktes bereits aus Wettbewerb Marktplatz definiert
- Blick auf Grün aus den Obergeschossen angrenzender Bebauungen

Technische Hinweise:

- Tiefgaragen: Hochwassergefahr und Grundwasserstand beachten
- Baugrundgutachten, insbesondere wg. Erschütterungen (Beeinträchtigung Marienkirche, Gewölbe)
- Beeinträchtigung Marienkirche vermeiden
- Straßenbahnlinie/Trasse belassen
- Warum Straßenbahntrasse nicht unterirdisch/im Tunnel anordnen?
- Behindertengerechte Planung

D **Abschlussrunde, Zusammenfassung**

Die Inhalte jeder der vier Arbeitsgruppen wurden dem gesamten Plenum gegenüber präsentiert.

Herr Müller fasste die einzelnen Schritte des Verfahrens noch einmal zusammen und ergänzte, dass alle Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin die Möglichkeit haben, sich in das Verfahren z.B. durch einen Brief oder eine Email an das Stadtplanungsamt einzubringen.

E **Verabschiedung**

Der Oberbürgermeister bedankt sich für die intensive und ergebnisorientierte Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger. Aus seiner Sicht sei bei den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern die Akzeptanz für den vorgesehenen Prozess im Laufe des Abends Schritt für Schritt gestiegen.

Die Veranstaltung endet um ca. 22.00 Uhr

F **Anhang**

Es folgen die Einzelprotokolle der vier Arbeitsgruppen.